Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 26 (1900)

Heft: 44

Artikel: Sauser-Poesie aus der Gallusstadt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-436463

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3d bin ber Dufteler Schreier Und freue mich pyramidal, Daß morgen endlich aufhört MI' patriotische Qual.

Doch gibt es sicher Enttäuschung Und lange Gesichter die Meng', Beim Berlesen der Resultate Aus wogendem Urnengebräng.

Es schneite ja förmlich Blätter, Gar brüdend empfanden wir's, Drum stieg in die Sobe so plöglich -Der Preis uns'res Druckpapiers.



Ein Vorsichtiger.

Pirektor: Die fieht benn ber Mann aus, ber fich um bie Gefretär= ftelle bewirbt?

Chef: Netter Mann, sehr intelligentes Gesicht, wohlproportioniert. Direktor: Bas? Proporzum?! Sosort abschreiben, ich will nichts mit proporzionierten Leuten zu thun haben.

Chef: Aber das hat doch mit dem Proporz nichts zu thun! Direktor: Keine Widerrede! Proporz bleibt Proporz und das Ting ist gesährlich, also weg damit!

Kalender-Weisheit.

Wenn man taufen will ein Kind, sucht nach Namen man geschwind, Denn wollt man sie numeriren, würde man sich arg blamiren. Erstens muss man wissen recht, was ist wohl des Kinds Geschlecht, Wie bei Gaissen, Schafen, Täublein, gibts halt Männlein und gibts Weiblein. Dann kommts an bei Mädchen, Knaben, was sie für Charakter haben. Denn heroich niemals war, wer sich nannte Isaschar. Sebulon ist säbelbeinig, Lebegott ist heiligenscheinig, Anna vorn und hinten gleich, hiob mahnt ans Spittelreich. Sanft als wie Olivenöl, friedlich tönt Imanuel. Mit den Saren und Sibyllen, bleibt mir fern um Gotteswillen. Selten hat den Kopf verloren, wer mit Namen Fritz geboren, Mädchen liebt er fürchterlich, Sonntags heisst er Friederich. Mädchen, die lich Röschen nennen, fühlen gern der Liebe Brennen, Doch das Rot muss auf den Wangen, nicht auf ihren Locken prangen, Auch am Nasenzipfel nicht, weil man übel davon spricht. Wer sich Dietrich nennen thut, solcher Tüngling, der hat's gut. Denn Dr. bei vielen Leuten, wird man als "herr Doctor" deuten. Bei der Babett wenn sie schielt, weiss kein Mensch, wohin sie zielt. Einem Traugott trau nicht immer, denn es ist ja um so schlimmer, Wenn der Mame schön sein thut, und sein herz ist nicht ganz gut. Das hingegen wahr mus sein, lieb sind alle Kätterlein. Oft der Frühling bringt uns Schneedreck: Malchus, Melchior, Melchisedek Sind, wies aus den Namen guckt, ganz verdreht und fromm verdruckt. Leberecht und Fürchtegott, werden oft der Kinder Spott, Wenn die Tugendhaftität, ihnen stets vom Munde geht. Schmal sind meistens Philippinen, laubgefleckt die Wilhelminen, Aber ein Margrethlein ist, so, dass man sie gerne küst. Reiche Jungfern oftermalen mit geweihten Titeln prahlen Either, Judith, Eva, Ruth, reiht sich wohl auf hab und Gut, Dito eine Salome, trinkt nur orthodoxen Thee. Auch die sich Johannes nennen und zur heilsarmee oft rennen. Sind ein heuchlerisch Gezücht, reden fromm und thun es nicht. hans dagegen, das ist recht, das tont wohl für herr und Knecht. Thut die Liebste Ida beissen und der Liebste Isidor, Gibt es Kratzen nur und Beissen und sie nehmen sich beim Ohr. Auf dem ganzen Erdenrunde ist kein Paar so sus und zart, Als die Jungfer Kunigunde und der Jüngling Eduard. Joseph oder Seppli heist, wer mit einem keuschen Geist, Um die Tugend zu bewahren, läst den Ueberzieher fahren, Namentlich wenn Motten drin; löblich ist der Tugendinn. Wenn Susanne Madchen heissen, mussen sie fich sehr befleisen, Dass sie nicht im Bade raften, sei's im Freien, sei's im Kasten, Denn der Böcklein malt sie gleich, dieses ist ein boser Streich. Und der Juden Frevelmut ist der Keuschheit niemals gut. Das zugleich ist ganz gewiss und ein großes Aergernis. Ob man Kunz heisst oder Benz, Crescenz oder Emmerenz, hansjörg oder Ammerei, Keines ist halt steuerfrei.

Gerettetes.

Das Glögglerhäuschen brannte nieder. Das Löschen half nichts, denn das Gebäude stand auf dem Byslufthoger, wo nicht einmal schmales Gras, geschweige denn Wasser vorkommt.

Auf die Brandstätte hatte sich, wie üblich, auch der Serr Pfarrer beseben, um die gewohnheitsgemäße Abdankungsrede zu halten. Als das Feuer bald mit seiner Arbeit sertig war, nahm er den Glöggler nebenaus, um ihn über einige Berumständungen zu befragen. Der Glöggler war ein Schaft, den auch das Unglick nicht bekehrte. Es entspann sich zwischen ihm und dem Seelenhirten folgendes Gespräch:

Pfarrer: Bo was ift das Hüsli a'gange?

Slöggler: Benn i mi nit irre, vom Für, baich oppe, Derr Pfarrer. Pfarrer: 3 meine, wie ber Brand entstande figi, follisch m'r fage.

Gtöggfer: De, ig und der Sagifieler hei gane e Litter Abeg'guslete vertilget, wil's doch hur fouli Obst g'gah het, und so ist du bi beibe allersdings e Brand entstande.

Ffarrer: Ach, was! — Sest o öppis chönne rette, ober ist D'r Alls

Glöggfer: Alls ift mir verbrönnt, Berr Pfarrer, bis a b'Sundig= Gleider; die einzig han i dönne drusbringe.

Ffarrer: Aber, wie heft be grad a bie conne bente ? Das ift höchft feltsam.

Glöggler: Gar nit, Herr Pfarrer, denn i ha fie ebe a'gleit, wo's Fürlärme gäh het.

Pfarrer: Ja aber hüt ist boch Mittwuche u nit öppe Sundig oder Mändig; woher hest Du de die Sundigchleider grad zum Alege parat gha?

Stöggler: 3a lueget, Berr Pfarrer, die Sach ift gang eifach: 3 ha im Gange numme die einzigt B'chleidig, und fo han i die muessen alege, wenn i nit im Demmli ha wöllen use springe.

Pfarrer: 3a fo, jit begrife-n-i. Aber e hertg'fottne Schalf bift, weist es?

Glöggler: Serr Pfarrer, dießmal mar' i bi eim haar mager ehnder g'brate, als g'fotte worde.

Sauser-Poesie aus der Gallusstadt.

Ein Bankbirektor ohne Kompetenz, Ein Sittensehrer ohne Abstinenz, Ein Doktor, der sich freut, die Leut' spediert zu haben,

Ift schlimmer, als ein Redaktor im Straßengraben.

(Jean Proports, Silfsredaktor.)

Aus der Feststadt.

Letten Sonntag führte man in Zürich zur Feier des großen Komponisten eine Cantate von Bach auf. — Worgen dagegen führen wir zur Ehrung von Adam Riese's gesunden vier Spezies den Proporz Bach — ab!

樊

Zwä G'sätzli.

Lueg, i möch mi grad verd'ichlufä, vor der Doppel-Inätüfä! Hörche thuets mer meh as ebä mords, weg dem kurikofe propra Porz.

Bundesröthel selber mache, bontt mi nabe nöb zom Lacha; Wenn en G'jählte hodt bei z' Bern am Bult, that's bigopp no häähä: Du bift b'Schulb!

Sauserfreuden.

Auch mit einem Break fährt man in den Dreck. Uebe darum die Geduld und gib nicht dem Roß die Schuld.



Chueri: Sand er glafe, was me vu eu Fromme 3'halte hat?

Rägel: Wege wa? So brav wien ihr find allweg all vunene.

Chneri: Sab Eine am hochheilige Bettag im gelobte Wehnthal nit wit vu Bult nit ber linke Sand meh gum schwarze Kilesäckli ufegnu, als er mit ber rechte ie ta hab. Es ist e Spott und e Schand für die gang Gegeb.

Ragel: S'ift nit fo gförli, wie ihr tüend; ihr machet alles zä mol größer.

Chueri: Jo, da fromm Ma hab halt nach der heilige Schrift g'handlet: Die rechte Dand foll nicht wuffe, was die linke thut.

Raget: Gömer eweg vum Stand, Schwernöter!